

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1921**

157 (9.7.1921)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 5.50 M. mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 5.50 M.; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruher Abzügen abgeholt 5 M. monatlich. — Einzelgenießer 20 Pf. Ausgabe: Freitag mittags, Geschäftsstelle in Redaktion: Luisenstr. 24, Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelle 1.20 M. Die Reklamezeile bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde: 11 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Der Reichskanzler in Schlesien Ein Appell wegen Oberschlesien — Keine drohenden inneren Gefahren in Schlesien

22. Breslau, 8. Juli. In einer großen, von etwa 10 000 Personen besuchten Volksversammlung in der Jahrhunderthalle führte Reichskanzler Dr. Brüning in einer Rede aus: In ganz Deutschland herrscht nur eine Sache: Das ist die Sache Oberschlesiens. Das ganze Volk bezieht sich auf die Entscheidung über die Schicksale Oberschlesiens. Ich bin überzeugt, daß die Entscheidung über die Schicksale Oberschlesiens nicht mehr eine Entscheidung über die Schicksale eines kleinen Teiles der Nation ist, sondern eine Entscheidung über die Schicksale der gesamten Nation. Wir haben keine Waffen in Händen, nur eine Waffe haben wir, das Recht. Wir pochen auf das Recht.

### Ein neuer Konflikt mit Frankreich wegen der Leipziger Urteile

Frankreich ruft seine Kommission von  
Leipzig ab — Drohungen Pariser Zeitungen  
mit der Befehung von  
3 Ruhrhäfen

22. Paris, 8. Juli. Infolge der Freisprechung des Generals Stenger hat die französische Regierung, wie der „Matin“ meldet, beschlossen, die französische Mission, die den Auftrag hatte, die Verhandlungen vor dem Reichsgericht in Leipzig zu verfolgen, abzuberufen. Ministerpräsident Briand hat die englische und belgische Regierung aufzufordern, ebenfalls in Zukunft keine Urteile mehr nach Leipzig zu senden. 22. Paris, 8. Juli. Der „Welt Parisien“ beschäftigt sich mit dem Urteil des Reichsgerichts in Leipzig. Die französische Regierung werde am 10. Juli bei ihren Ministern und auch bei der deutschen Regierung gegen das Urteil protestieren und die Justizprozedur aufhalten, die man mit Recht als eine Farce bezeichnet. Aber es gebe noch eine zweite Konsequenz, die die Sanktionen betreffe. Man habe den guten Willen der Regierung Briand, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, anerkannt. Man könne auch erklären, daß es recht und billig sei, die wirtschaftlichen Sanktionen in naher Zukunft aufzugeben. Es gebe aber eine Sanktion, die dieser Tätigkeit keinen Schaden zufüge, das sei die Befehung der drei Häfen Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg. Nachdem, was sich in Leipzig abgespielt habe, stehe die Frage der Kriegsbefehlshabenden noch immer ungelöst. Es werde daher schwierig sein, den Zeitpunkt anzugeben, an dem die drei Häfen wieder geöffnet werden. Frankreich dürfe nicht darauf verzichten, wirtschaftlich mit Deutschland zusammen zu arbeiten, aber es dürfe auf keine einzige seiner Sicherheiten verzichten.

### Das englisch-amerikanisch-japanische Bündnis

21. London, 8. Juli. Lloyd George hatte gestern im Unterhaus eine Erklärung abgegeben über die Erhaltung und Wiederherstellung des Gleichgewichts im fernem Osten. Erklärungen, die mit der Frage der Erneuerung der Allianz mit Japan zusammenhängen. Durch den Washingtoner Berichterstatter des „Philadelphia Public Ledger“ ist bekannt geworden, daß von der englischen Regierung der amerikanischen Regierung der Vorschlag gemacht worden ist, an einem Abkommen mit Japan teilzunehmen, sodaß anstelle der englisch-japanischen Allianz eine Dreiecksallianz zwischen England, Amerika und Japan eintreten würde. Diese englischen Vorschläge sind auf diplomatischem Wege in Washington überreicht worden und haben also einen vollständig offiziellen Charakter. Die amerikanische Regierung ist im Begriffe, diese Vorschläge zu prüfen. Lloyd George hat gestern erklärt, er hoffe am nächsten Montag in der Lage zu sein, über die Frage der englisch-japanischen Allianz wichtige Aussagen machen zu können, die von der Antwort abhängen, die man aus Amerika und aus Japan erwarte.

### Das Attentat auf den serbischen Prinzregenten

Belgrad, 8. Juli. Der kommunistische Abgeordnete Bozic Trebinjac erhebt an dem Attentatserfolg gegen den Prinzregenten stark kompromittiert. Der in Neufeld vernommene kommunistische Kapitän Kolacetic, ein Schutzegehilfe belagerte auch Trebinjac als Leiter der Verschwörung gegen den Prinzregenten. Der Untersuchungsrichter wird die Auslieferung des Hg. Trebinjac verlangen.

### Die Kriegsverbrecher-Prozesse Der Prozeß gegen Generalleutnant v. Schack und Generalmajor Kruska

21. Leipzig, 8. Juli. Heute vormittag begann vor dem Reichsgericht der Prozeß gegen den Generalleutnant a. D. von Schack und Generalmajor Kruska. Beide werden beschuldigt, als Ortskommandanten des Gefangenensagers Nieder-Zwehren bei Kassel den Ausbruch von Typhus, dem zahlreiche französische Soldaten erliegen sind, verschuldet zu haben. Es sind 11 inländische und 9 französische Zeugen geladen, sowie drei ärztliche Sachverständige. Die Angeklagten sind heute in Zivil erschienen. Beim Zeugenauftritt entfiel sich eine Auseinandersetzung zwischen einem Zeugen aus Straßburg und dem Vorsitzenden, da der Zeuge nicht deutsch, sondern französisch antwortete. Zunächst gibt Generalleutnant a. D. von Schack eine Schilderung des Lagers. Er bestritt entschieden die Angabe, daß französische Leute derart mißhandelt und gewalttätig behandelt worden seien, daß sie daran gestorben sind. Generalmajor Kruska widerspricht der Angabe, daß durch systematische Vernachlässigung die Typhusepidemie ausgebrochen ist. Böllig unwahr sei, daß der Epidemie mehr als 3000 Gefangene erliegen sind.

General von Schack war vom 27. September 1914 bis 21. Januar 1919 Kommandant des Lagers. Die Typhusepidemie brach im Januar 1915 aus und war durch 3000 Russen eingeschleppt worden, die aus dem Lager Langensalza kamen. Beide Angeklagte betonen, daß mit größter Fleißerfüllung alle die Jahre hindurch von allen Stellen gearbeitet worden sei. Die sanitären Einrichtungen des Lagers seien gute gewesen. Für die größte Zahl der Gefangenen waren nicht genügend deutsche Ärzte vorhanden, da diese in den Feldlazaretten notwendig waren. Infolgedessen waren zahlreiche fremde Ärzte im Lager tätig, die aber vielfach nicht brauchbar waren. Die Ernährung im Lager war ausreichend. Die Russen erhielten am Mittag doppelte Portion. Ueber die Beschaffenheit des Lagers sind niemals Klagen laut geworden. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts, ob es richtig sei, daß Leute unbeschäftigt angehalten worden seien, antwortete Generalmajor Kruska mit einem „Niemals“. Die Epidemie forderte 2 deutsche Offiziere, zwei deutsche Unteroffiziere und drei deutsche Mann sowie 719 französische Gefangene. Schließlich wird von den Angeklagten noch behauptet, daß das Lager häufig inspiziert worden sei. (Die Verhandlung dauert fort.)

### Der Streik der städtischen Arbeiter in Berlin verhindert

Berlin, 9. Juli. Der Berliner Magistrat hat gestern in einer mehrstündigen außerordentlichen Sitzung über die von sozialistischer Seite unterbreitete neue Forderung zur Beilegung des Streiks der städtischen Ausarbeiter beraten und mit knapper Mehrheit beschlossen, eine allgemeine Lohnverhöhung von 7,5 Proz. zu bewilligen. Das Mitbestimmungsrecht wird den Betriebsräten bei den Verhandlungen zugestanden, die den Entlohnung erst dann, wenn die Kündigung in der endgültigen Fassung für unbedenklich erklärt wird. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

### Deutsche Anleihe in Amerika

21. London, 9. Juli. Nach der „Chicago Tribune“ rechnet man in New York mit der Möglichkeit des Erfolges von deutscher Seite demnach in Amerika eine deutsche Anleihe unterzubringen. Diese Anleihe würde das in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte Eigentum als Unterlage haben und dieses Eigentum würde dann von einem deutsch-amerikanischen Kuratorium verwaltet werden. Auf diese Weise würde ein Darlehen von etwa 800 Millionen Dollar möglich sein.

### Wiederherstellung des Friedens- zustandes zwischen Deutschland und Amerika

21. Paris, 8. Juli. Aus Washington werden Einzelheiten über die Zusammenziehung des Friedensvertrages bekannt, den der amerikanische Minister Hughes zur Wiederherstellung des Friedenszustandes mit den Zentralmächten dem Senat durch Präsident Harding unterbreiten will. Diese Vorlage steht in dem Vertrag von Versailles entscheidende Einriffe vor, insbesondere gegen alle Einwendungen, die der Senat bei einer Ratifikation des Versailles-Vertrages erheben könnte. Der ganze erste Teil des Versailles-Vertrages, d. h. die Völkerrundschätze bleibt ausgegliedert. Der zweite Teil des Vertrages, der von den deutschen Grenzen und von den politischen Beziehungen zu Europa handelt, wird ebenfalls unterdrückt. Auch der ganze 18. Teil über die Organisation der Arbeit bleibt weg. Die weiteren 11 Teile erleiden mehrere wichtige Abänderungen und Einschränkungen. Das Wichtigste ist, daß der solchemachen oder geschaffte Versailles-Vertrag die ganzen Abschnitte über die Wiederherstellung behält. Der 8., 9. und 10. Teil bleiben nämlich bestehen, jedoch ein amerikanischer Vertreter in der Wiederherstellungskommission in Betracht kommt.

### Anhaltende Preissteigerung

22. Berlin, 8. Juli. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im Monat Juni im Vergleich zum Vormonat um 16 Punkte auf 896 gestiegen. In der Verteuerung der Lebenshaltungskosten trugen in dem Berichtsmont hauptsächlich die Preissteigerungen für Eier, Milch, Zucker, Gemüse, Kartoffeln (ohne Berücksichtigung der neuen Kartoffeln) und für Heiz- und Beleuchtungsmaterial bei. Dagegen wurden für Fleisch, Speck, Fett und besonders für Butter Preisrückgänge gemeldet.

### Das Steuerprogramm der Regierung

Politisch war der Redekampf Wirth-Selfferrich im Reichstag um die neuen Steuern auf die schon bekannten Töne gestimmt. Wirth sagt: Wir müssen, und — hoffentlich — können wir auch. Selfferrich trägt dazu sein: Wir können ja doch nicht.

Wenn ein Schiff am Untergehen ist, und alles an die Pumpen eilt — und dann ein Mann kommt, der höhnisch auseinanderseht, das alles sei ganz lächerliches Beginnen, denn erlaufen müsse man ja doch, so wird er sich nicht übermäßig beliebt machen. Seine Unbeliebtheit wird sich aber noch steigern, wenn man bemerkt, daß er als Einziger von allen mit einer ganz ausgezeichneten Schwimmweste versehen ist. Diese Kreise, deren berufsmäßiger Vertreter Herr Selfferrich in allen seinen verschiedenen Stellungen, als Bankdirektor, Staatssekretär, Parteiführer, stets gewesen ist, werden an den Reparationslasten ganz gewiß nicht zugrunde gehen. Und wenn Herr Selfferrich eine einseitige Besteuerung des Besitzes mit dem platten Witz abzuwehren versucht, 120 Prozent seines Vermögens könne auch der reichste Mann nicht bezahlen, so ist darauf zu erwidern: 120 Prozent von seinem wirklichen Vermögen kann allerdings kein Mensch bezahlen, 120 Prozent aber von dem Vermögen, mit dem sie zur Steuer eingekläut sind, können sehr viele bezahlen, und sie werden dann noch ganz schöne Summen zurück behalten.

Der Reichskanzler hat in der Tat auf einen außerordentlich wichtigen Punkt der ganzen Steuerfrage hingewiesen, wenn er sagte, die verbesserte Erhebung einer alten Steuer sei oft mehr wert, als die Einführung einer neuen. Die Erträge aus den Besitzsteuern werden sich als befriedigend erweisen, wenn die Papiermark als Zahlungsmittel zu einem beweglichen Faktor wird und von Zeit zu Zeit wiederholte Nachschätzungen des vorhandenen Vermögens erfolgen. Am meisten war man darauf gespannt, von Dr. Wirth zu hören, in welcher Weise der vom Reichswirtschaftsamt angeregte Gedanke einer schärferen Erfassung der Goldwerte für das neue Steuerprogramm fruchtbar gemacht worden ist. Es soll das in Form einer sogenannten Veredelung des Reichsnotopfers erfolgen, durch die der Vorteil, den der Realbesitzer vor dem Papierbesitzer bisher gehabt hat, ausgeglichen werden soll. Das gesamte Reichsnotopfer wird nun in zehn Jahren, statt in dreißig resp. bei der Landwirtschaft fünfzig, abzuwerten sein. Vermögenszuwachs soll durch wiederholte Nachschätzungen ersetzt werden. Dies soll auch schon mit dem Zuwachs geschehen, der in der Zeit von Ende Juni 1919 bis 1921 entstanden ist.

Ueber einen weiteren Versuch, den Gedanken der Erfassung der Goldwerte für die Reichsfinanzen praktisch zu machen, hat sich Dr. Wirth mit viel größerer Vorsicht und Unbestimmtheit ausgesprochen. Es handelt sich bei diesem Plan nicht mehr um die allgemeine 20prozentige Reichsbeteiligung, die dem Reichswirtschaftsamt vorschwebte, sondern nur noch um die Beteiligung des Reiches an bestimmten Industrien, die in verhältnismäßig weniger großen Unternehmen konzentriert sind. Das Reich soll von diesen Industrien Genussanteilscheine erhalten, die im Notfall auch verkauft oder verpfändet werden können.

Da es sich hier nicht um eine allgemeine Besteuerung, sondern um das Herausgreifen einzelner Wirtschaftszweige handelt, mußte die Frage der Entscheidung aufstehen. Sie soll nach den Ankündigungen des Reichskanzlers dadurch gelöst werden, daß zu Gunsten der durch Reichsanteilscheine belasteten Industrien eine Modifizierung der sonstigen Steuern eintritt. Die Ausnahmebehandlung jener Industrien durch die Reichsbeteiligung soll vergütet werden durch eine steuerliche Ausnahmestellung. Hier liegt ein sehr heikler Punkt des Projekts, es wird sehr darauf zu achten sein, daß die zur Reichsbeteiligung aussersehenen Industrien nicht zu Trägern von Steuerprivilegien gemacht werden, die für das Ganze schwer zu ertragen wären.

Im übrigen hat die Rede des Reichskanzlers keine neuen Tatsachen gebracht. Was sie über Verbrauchssteuern, Körperversteuern, Kapital-Umsatzsteuern usw. sagt, war schon zuvor bekannt. Es hätte auch nicht viel Sinn, den Ertragszuschüssen des Reichskanzlers andere entgegen zu stellen, wie es Herr Selfferrich getan hat. Die Papiermark ist nun einmal ein ganz unbestimmbarer Begriff, sie ist heute noch nach dem Ausdruck des Reichskanzlers eine „Großgenutz“; sie kann in einem Jahr eine Sechsermark sein: Steigen oder Sinken der Bahuta wirkt alle Berechnungen über den Konten.

Sicher ist nur jodiel, daß ein Höchstmaß von Steuern geleistet werden muß, wenn Deutschland seinen Willen beweisen will, mit der Erfüllung seiner Verpflichtungen Ernst zu machen, und wenn es sich dadurch die Grundlagen für spätere Verhandlungen schaffen will, die ja eines Tages doch notwendig werden dürften. Die Sozialdemokratische Fraktion hat nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie ihre gesamte Steuerpolitik nach diesen leitenden Gesichtspunkten einzustellen entschlossen ist. Gerade darum wird sie nicht dulden können, daß sich die besitzenden Klassen um ihre Verpflichtungen drücken.

Die Debatte war nur das Vorspiel großer Kämpfe, die sich im Herbst entfallen werden.

Seite 8  
Reise  
Kaffe  
Breit  
rot  
und  
las  
reite  
schstoffe  
on, ohne  
on Prois  
erie III  
Mtr.  
1650  
ten Preisen.  
abt,  
weiss,  
475  
6,50  
75  
Paar  
590  
6,75  
350  
4,00  
345  
0,30  
2975  
orrat  
5004  
mting  
reich  
k  
auer  
5116  
on 4601  
eln  
er

### Bedenkliche Mängel in der Reichsregierung

Die „Frankf. Ztg.“ behandelt die Steuerrede des Reichsfinanzministers und meint, da Herr Dr. Wirth ein Finanzprogramm nicht darlegen konnte, wäre die Rede besser überhaupt unterblieben. Wörtlich sagt dann das demokratische Blatt:

Ein solches, wirkliches Finanzprogramm konnte der Reichsfinanzminister gestern noch nicht vorlegen, weil die Regierung selbst es noch nicht hat. Und das liegt zu einem Teil an der ungeheuren Schwere der Aufgabe, die in der Tat so furchtbar ist, daß auch Starke manchmal verzweifeln möchten. Es liegt zum anderen Teile, und das ist schlimm, in Mängeln des Regierungsapparates. Darüber zu schweigen, wäre verfehlt. Denn nachgerade pfeifen es die Späßen von den Dächern, daß die notwendige enge Übereinstimmung zwischen den beiden ausschlaggebenden Faktoren, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichswirtschaftsministerium nicht besteht. Es ist gewiß schon schwer, ein Koalitionsministerium aus drei Parteien, die erstens an sich und zweitens auch an ihre Nachbarn und Konkurrenten denken, zu einer einheitlichen, kraftvollen Aktion zu bringen. Und diese Schwierigkeit muß um so größer sein, wenn dazu auch noch sehr große Unterschiede der Qualität, des Wissens, des Intellekts und vielleicht sogar des Charakters innerhalb des Kabinetts selber kommen. Aber daß zu alledem auch noch die tiefsten Gegensätze der Ressorts treten — und es gibt bekanntlich Ressorts nicht nur im Reiche, sondern daneben auch noch in Preußen und anderswo —, veranlaßt, daß das schon nach außen aufs deutlichste fühlbar wird, das wäre vermeidbar, und es müßte vermieden werden. Wir haben hier schon wiederholt darauf hingewiesen: die Ansicht des Reichsfinanzministers, durch gleichzeitige Beibehaltung des Finanzministeriums in seiner Person die Einheitlichkeit der Regierungspolitik zu sichern, hat, wie der tatsächliche Lauf der Dinge zeigt, gerade zum Gegenteil geführt. Der Erfolg ist nur gewesen, daß die durchaus redlich gerichteten leitenden Beamten des Finanzministeriums ihren schon früher großen Einfluß noch erhöhen konnten, weil das Kanzleramt den Minister verdrängt. So lange Herr Dr. Wirth sich nicht einen ernsthafte Ersatz gefunden und wirtschaftlich kundigen Finanzminister als Gehilfen hat, fehlt ihm deshalb für die Politik, die er selbst doch vertritt, die sachliche Unterstützung gerade in dem ausschlaggebenden Amte. Das hat schon jetzt den Gang der Aktion beeinflusst. Und es kann zu einer Gefahr werden für das Kabinett, für die Koalition, für die Demokratie. Denn um auch dies noch zu sagen: Herr Dr. Wirth hat mit vollem Rechte mehrfach betont, daß die Entente die Politik der deutschen Reaktionäre betreibt, wenn sie durch sorgfältige Brutalisierung Deutschland immer wieder zurückwerfen — die deutsche Demokratie müsse dem deutschen Volke Erfolge ihrer Politik zeigen können, wenn es an die Möglichkeit dieser Politik glauben sollte. Gut. Aber das Gleiche gilt auch von der inneren Politik. Die Regierung muß gute Politik machen. Harte, einheitliche, entschlossene und dadurch überzeugende Politik.

Wir stimmen im allgemeinen der hier an den Mängeln des Regierungsapparates geübten Kritik zu. Und auch uns erscheint es ungemein bedenklich für das Kanzleramt, wenn er noch länger die Doppelbürde des Kanzleramtes und des Reichsfinanzministers trägt. Herr Dr. Wirth muß unter dieser Doppelbelastung sehr bald der Gehirngänge der Geheimräte im Reichsfinanzministerium werden, die — von Ausnahmen abgesehen — zu den reaktionären im ganzen Reiche gehören. Herr Dr. Wirth hat eine sehr gewaltige Aufgabe übernommen, und ist ehrlich bestrebt, sie zu erfüllen zu suchen, daß es zum Allen einen Schaden des Reiches ausschlagen müßte, wenn er an dem famosen Geheimratskonventikel im Reichsfinanzministerium politisch scheitern würde. Er muß diesen Herrschungen einen Mann an die Spitze setzen, der neben den erforderlichen Fähigkeiten auch jenes Maß von Rücksichtlosigkeit und Energie besitzt, das notwendig ist, um mit solch einem Geheimratschorus fertig zu werden.

### Die Leiden der deutschen Arbeiter in Oberschlesien

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“, dessen ober-schlesischer Berichterstatter eben von einer längeren Reise ins Industriegebiet zurückgekehrt ist, berichtet über die Leiden der dortigen Arbeitererschaft während des Polenauflandes. Es gibt in der deutschen Sprache kaum Worte, die alles das kurz kennzeichnen, was die polnischen Banditen sich in Ober-

### Das Bettelweib von Locarno

Eine Gespensstergeschichte von Heinrich v. Klei ft. Am Fuße der Alpen, bei Locarno im oberen Italien, befand sich ein altes, einem Marquise gehöriges Schloß, das man jetzt, wenn man vom St. Gotthard kommt, in Schutz und Trümmern liegen sieht: ein Schloß mit hohen und weitausläufigen Zimmern, in deren einem ein, auf Stroß, das man ihr unterschüttete, eine alte Franke saß, die sich bettelnd vor der Tür eingefunden hatte, von der Hausfrau aus Mitleid gebettelt worden war. Der Marquise, der bei der Rückkehr von der Jagd zufällig in das Zimmer trat, wo er seine Büchse absetzen pflegte, befragte die Frau unwillig, aus dem Winkel, in welchem sie lag, aufzustehen und sich hinter den Ofen zu verbergen. Die Frau, da sie sich erhob, glitt sie mit der Krücke auf dem glatten Boden aus und beschädigte sich auf eine gefährliche Weise das Kreuz; dergestalt, daß sie zwar noch mit unglücklicher Mühe aufstand und quer, wie es ihr dorgeschrieben war, über das Zimmer ging, hinter dem Ofen aber unter Stöhnen und Wehagen niederfiel und verschied. Mehrere Jahre nachher, da der Marquise durch Krieg und Mißwachs in bedenkliche Vermögensumstände geraten war, fand sich ein florentinischer Ritter bei ihm ein, der das Schloß seiner schönen Lage wegen kaufen wollte. Der Marquise, dem viel an dem oben erwähnten leerstehenden Zimmer, das sehr schön und prächtig eingerichtet war, unterzubringen, das sehr schön und leicht zu ihnen herunterkam, hoch und teuer beschäzt, und leicht zu ihnen herunterkam, hoch und teuer beschäzt, daß es in den Zimmern ruhe, indem etwas, das dem Bild unähnlich gewesen, mit einem Geräusch, als ob es auf Stroß gesehe, im Zimmerwinkel aufgefunden, mit vernünftigen Schritten langsam und gedehnt quer über das Zimmer gegangen und hinter dem Ofen unter Stöhnen und Wehagen niedergefallen sei.

Der Marquise, erschrocken, er wußte selber nicht warum, lachte den Ritter mit erkünstelter Heiterkeit aus und sagte, er wolle gleich aufstehen und die Nacht zu seiner Verabredung mit ihm in dem Zimmer zubringen. Doch der Ritter hat um die Gefälligkeit ihm zu erlauben, daß er auf einem Lehnstuhl in seinem Schlafzimmer übernachtete, und als der Morgen kam, ließ er anspannen, empfahl sich und reiste ab.

Dieser Vorfall, der außerordentliches Aufsehen machte, löste auf eine dem Marquise höchst unangenehme Weise meh-

schließen an schändlichen Morbiden leisteten. Nicht Hunderte, sondern

Tausende von Arbeitern sind zu Tode gequält worden, indem sie durch Schüsse veretzt, durch Schläge mit Drahtpeitschen und Ochsenzweilen bis zur Besinnungslosigkeit gepeinigt, dann durch Aether oder sonstige Mittel wieder zur Besinnung gebracht wurden. Dieses traurige Spiel wurde an einzelnen Orten wieder bis fünfmal verübt, bis sie endlich tot waren. In diesem Zusammenhang muß besonders darauf hingewiesen werden, daß sich der polnische Aufstand nicht gegen die ober-schlesischen Magnaten, wie es Kosciuszko in seinen Aufzügen ständig predigte, richtete, sondern daß er in der Hauptsache dem Gefolge des Deutschtums in Oberschlesien, den Gewerkschaften und den freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern galt.

In den meisten der großen Industriestädte, soweit sie besetzt waren, ist die

Arbeiterbewegung ihrer maßgebenden Führer beraubt. In Rhodt, Hindenburg, Pöhl usw. wurden bekannte Parteifreunde und Gewerkschaftler in der geschicktesten Art ums Leben gebracht. Das einzige Gewerkschaftshaus in Oberschlesien (Zaborze) ist von den Insurgenten als Hauptquartier benutzt worden. Die Bebel, wie Marx-Büsten wurden demoliert und insgesamt allein ein Sachschaden von ungefähr hunderttausend Mark angestellt.

### Konferenz der deutschen Ernährungs- und Landwirtschaftsminister

II. Stuttgart, 8. Juli. Die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder ist heute unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dr. Gernies in Stuttgart zusammengetreten. Sie beschäftigte sich neben den Fragen der Aufhebung der Zuckerversteuerung und der Befreiung der Produktion für die Ernährung und der Kunstbäckerbrotversorgung. Der württembergische Staatspräsident Dr. Gieseler wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Zwangswirtschaft gegen den wachsenden Widerstand der Erzeugerkreise und vielfach auch der Verbraucherkreise dauernd nicht aufrecht zu erhalten gewesen wäre. Reichsernährungsminister Dr. Gernies erwiderte, daß mit dem zum größten Teil durchgeführten Abbau der Zwangswirtschaft und der inzwischen bereits in die Wege geleiteten, aber weit intensiver zu gestaltenden Förderung der Produktion die Konferenzen der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister an einem Wendepunkt ständen. Die Konferenzen müßten auch in den Diskussionen über den Abbau der Zwangswirtschaft zu einem engen Zusammenwirken im Geiste positiver landwirtschaftlicher Wiederaufbauarbeiten kommen.

Reichsernährungsminister Dr. Gernies teilte in einer Preisbesprechung mit, daß die Konferenz der Ernährungs- und Landwirtschaftsminister mit überwiegender Mehrheit beschlossen habe, im Hinblick auf die auch in diesem Jahre zu verzeichnende Vermehrung des Zuckerrückbestandes mit rund 70 Proz. der Friedensanbaufläche von 1913/14 erreicht werden und mit Rücksicht darauf, daß mit der Befreiung des Inlandbedarfs aus der neuen Ernte gerechnet werden könne, die Zuckerversteuerung mit Beginn des neuen Erntejahres mit dem 1. Okt. aufzugeben. Die Getreideumlage sei nach Auffassung der Minister ein Uebergangsschritt in die freie Wirtschaft, zu der man wenn nicht ganz unerwartete Verhältnisse eintreten, in nächsten Frühjahr kommen werde. In der Ministerkonferenz sei mit allem Nachdruck von den Ministern aller Parteierrichtungen die Notwendigkeit einer Steigerung der Produktion zum Ausdruck gebracht worden, insbesondere durch vermehrte Anwendung von Kunstdüngermitteln in der Landwirtschaft und durch die Schaffung von Beihilfswirtschaften, welche durch das Reichsernährungsministerium allgemeine Richtlinien aufgestellt werden. Die Frage der Brotversorgung lege die Regierung durchaus ruhig an. Es sei zu hoffen, daß der Uebergang in das neue Wirtschaftsjahr sich ohne große Erschütterungen vollziehen werde. Eine Erhöhung der Getreidepreise werde durch den Abbau der Zuckerversteuerung des Reichs notwendig. Das Reichskabinett werde sich mit der Frage zu befassen haben, ob bei der Brotpreisbefreiung sei aber nicht durch das Umlageverfahren hervorgerufen, sondern sie wäre auch irgendwie gekommen, da es nicht möglich sei, mit der Zwangswirtschaft den Bedarf des Volkes zu decken. Auch in der Frage der Milchwirtschaft müsse eine Veränderung Platz greifen. Es sei geplant, im Norden und Süden ein großes, modernes Milchwirtschaftsinstitut im Einvernehmen mit den einzelnen Ländern zu schaffen, das die Auf-

zere Käufer ab; dergestalt, daß, da sich unter seinem eigenen Hausgesinde, befremdend und unbegreiflich, das Gerücht erhob, daß es in dem Zimmer zur Mittelnachtsstunde umgehe, er, um es mit einem entscheidenden Verbot niederzuschlagen, beschloß, die Sache in der nächsten Nacht selbst zu untersuchen. Demnach ließ er beim Einbruch der Dämmerung sein Bett in dem besagten Zimmer aufschlagen und erharrte, ohne zu schlafen, die Witternacht. Aber wie erschüttert war er, als er in der Tat mit dem Schläge der Weiserstunde das unbegreifliche Geräusch wahrnahm; es war, als ob ein Mensch sich von Stroß, das unter ihr knisterte, erhob, quer über das Zimmer ging und hinter dem Ofen unter Stöhnen und Wehagen niederfiel. Die Marquise, am anderen Morgen, da er herunterkam, fragte ihn, wie die Untersuchung obgelaufen; und da er sich mit Ideen und ungewissen Wägen umgab, nachdem er die Tür verriegelt, berichtete, daß es mit dem Spul keine Nichtigkeit habe, so erschrak sie, wie sie in ihrem Leben nie getan, und bat ihn, bevor er die Sache beklauen ließe, sich noch einmal in ihrer Gesellschaft einer kühnen Prüfung zu unterwerfen. Sie hörten aber, samt einem Bedienten, den sie mitgenommen hatten, in der Tat in der nächsten Nacht das selbe unbegreifliche gespensterartige Geräusch; und nur der dringende Wunsch, das Schloß, es koste, was es wolle, loszuwerden, vermochte sie, das Entsetzen, das sie ergriff, in Gegenwart ihres Dieners zu unterdrücken und dem Vorfall irgendeine gültige und zufällige Ursache, die sich entbenken lassen müßte, unterzuschreiben. Am Abend des dritten Tages, da beide, um der Sache auf den Grund zu kommen, mit Herzlopfen wieder die Treppe zum Bediensteten besitzigen, fand sich zufällig der Haushund, den man von der Kette losgelassen hatte, vor der Tür deselben ein; so daß beide, ohne sich bestimmt zu erklären, vielleicht in der unwillkürlichen Absicht, außer sich selbst noch etwas drittes Lebendiges bei sich zu haben, den Hund mit sich in das Zimmer nahmen. Das Ehepaar, zwei Richter auf dem Tisch, die Marquise unangezogen der Marquise Degen und Bielen, die er aus dem Sargraum genommen, neben sich, setzten sich gegen elf Uhr jedes auf sein Bett; und während sie sich mit Gesprächen so gut sie vermögen, zu unterhalten suchten, ließ sich der Hund, Kopf und Weine zusammengetauert, in der Mitte des Zimmers nieder und schloß ein. Drauf, in dem Augenblick der Mitternacht, läßt sich das menschliche Geräusch wieder hören; jemand, den kein Mensch mit Augen sehen kann, hebt sich auf Krücken im Zimmerwinkel empor; man hört, das Stroß, das unter ihm rauscht; mit dem ersten Schritt: tapp! tapp! erwacht der Hund, hebt sich plötzlich,

gabe haben soll, einen Zentralpunkt zu bilden für alle größeren milchwirtschaftlichen Forschungen, die mit einem Ring von Instituten und praktischen Betrieben zu verbinden wären.

Zu weiteren Verlauf der Konferenz wurde beschlossen, daß die zur Zeit noch bestehende Regelung für den Verkehr mit Kaffee-Erzeugnissen mit dem 1. August d. J. außer Kraft tritt. Ferner stimmte die Konferenz mit überwiegender Mehrheit den Vorschlägen des Reichsernährungsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums zu, wonach der Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln, mit Tabak und mit Wein von den Vorschriften befreit werden solle, welche den Großhandel von einer behördlichen Genehmigung abhängig machen. Als Ort der nächsten Konferenz wurde Oberrhein bestimmt.

### Badische Politik

Die Uebernahme der Schullasten auf den Staat beschlossen. Als am Freitag morgen der Haushaltsausgleich des Landes bei der 2. Lesung des Verteilungsgesetzes an die Beratung des § 29, der die Verteilung des Schulaufwandes zwischen Land und Gemeinde regelt, ging, war die Spannung groß. Die sozialdemokratische Fraktion warf die Frage auf: Wird unser Antrag angenommen werden? Er lautet bekanntlich in lapidarer Kürze, aber mit um so bedeutenderem Inhalt: „Die Normalanschläge (Personalaufwand) trägt das Land; die weiteren persönlichen Aufwendungen für die Volksschulen fallen ausschließlich den Gemeinden zur Last“. Der Haushaltsausgleich war vollzählig verjammelt; jede Fraktion sorgte dafür, daß bei der Abstimmung das volle Gewicht der Partei zur Geltung kommen konnte. In der 1. Lesung hatten die Demokraten und der Vertreter der Deutschnationalen für unseren Antrag gestimmt; werden sie jetzt bleiben? Das Zentrum war gegen den sozialdemokratischen Antrag. Das wußte man, also hing die Entscheidung von den Demokraten ab.

Allmählich bekam man Klarheit. Der Berichterstatter für das Verteilungsgesetz, der demokratische Abg. Freudenberg, plaidierte in der 2. Lesung für die Beibehaltung des sozialdemokratischen Antrags. Das Zentrum machte den Gegenang; es brachte den Antrag Dr. Baumgartner wieder ein, welches besagte: § 29 Absatz 1 des Gesetzes erhält folgende Fassung: „Von dem dritten persönlichen Schulaufwand der Realanstalten, der höheren Mädchenschulen, der Gewerkschulen und der Handelsschulen tragen Land und Gemeinde je die Hälfte, von dem übrigen Aufwand der Volksschulen mit Einschluß der Fortbildungsschulen trägt das Land drei Viertel, die Gemeinde ein Viertel. Soweit eine Gemeinde (oder Städteordnungsstadt) über die im Schulaufschlag bestimmte Mindestzahl Lehrstellen errichtet oder Schuleinrichtungen schafft, wozu eine gesetzliche Verpflichtung nicht besteht, fällt der hierfür erforderliche Mehraufwand dieser Gemeinde zur Last. Für den persönlichen Aufwand der Gymnasien, der Lehrerbildungsanstalten und der Anstalten für nicht volljährige Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung.“

Ein Zentrumstrotzer begründete nochmals diesen Antrag; der Einfluß der Eltern auf die Schule ginge verloren, wenn der sozialdemokratische Antrag angenommen würde. Der Sprecher der Demokraten erklärte sich aber für den Antrag Maier; in ihm sei eine Entloftung zu erblicken. Seine Fraktion werde ihm zustimmen.

Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte allerdings, der Antrag Maier verurteile gegenüber der Regierungsvorlage eine Mehrausgabe von 40 Millionen Mark. Der aus Berlin zurückgekehrte Finanzminister verwies, indem er ein düßeres Bild der Finanzen des Reiches gab, auf die Notwendigkeit der Steigerung der Höhe der Ertragssteuer, aber die nunmehrige Mehrheit (Demokraten, Sozialdemokraten und der deutschnationale Vertreter) beharrten auf ihrem Standpunkt.

Es kam zur Abstimmung über den Antrag Dr. Baumgartner; wurde dieser angenommen, war der Antrag Maier, welcher bereits in den Bericht für die 2. Lesung übergegangen war, gefallen. Für den Baumgartnerischen Antrag erhoben sich aber nur die 8 Zentrumstrotzern, mithin war er abgelehnt, da ihm 6 sozialdemokratische, 4 demokratische und eine deutschnationale Stimme gegenüberstanden. Der Antrag Maier ist also angenommen. Die Spannung war gewichen, die Ungeheuerheit beseitigt. Der badische Staat übernimmt nunmehr die gesamten personellen Aufwendungen auf den Staat. Die Lehrer

die Ohren spitzend, vom Boden empor, und Inzurrend und belend, grad als ob ein Mensch auf ihn eingestritten käme, rückwärts gegen den Ofen weicht er aus. Bei diesem Anblick läßt die Marquise mit sträubenden Haaren den Mund im Zimmer, und während der Marquise, der den Degen ergriffen, „Wer da!“ ruft, und, da ihm niemand antwortet, gleich einem Rasenden nach allen Richtungen die Luft durchhaut, läßt sie anspannen, entschlossen, augenblicklich nach der Stadt abzufahren. Aber ehe sie noch nach Zusammenfassung einiger Sachen aus dem Tor herausdrückt, sieht sie schon das Schloß ringsum in Flammen aufgehen. Der Marquise, von Entsetzen überreizt, hatte eine Kerze genommen und das selbe, überall mit Holz gefüllt wie es war, an allen vier Ecken, um die seine Leuchte angehängt. Vergebens schloß sie Leute hinein, den Unglücklichen zu retten; er war auf die elendiglichste Weise bereits umgekommen, und noch jetzt liegen, von den Landesknechten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen lassen.

### Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.)

Von der Neuen Zeit ist soeben das 15. Heft vom 2. Band des 30. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes seien wir hervor: Preußen-Probleme. Von Karl Geering, II. (Schluß). — Der Selbstmord Alt-Europas. Von Hermann Lub (München). — Die Stellung der Technik in der Marzischen Wirtschaftsauffassung. Von Heinrich Cunow. (Schluß). — Dem Gedanken Robert Schopenhauers. Zum hundertsten Geburtstag des Dichters. Von Ludwig Lessen. — Karpathenland. Von G. Hellingner. — Literarische Rundschau: Stegmann Raff, Die Sozialisierung der Wirtschaft durch die Genossenschaften. Von W. E. — Dr. Willy Cohn, Ein Lebensbild Berthold Raffels. Von Maria Schiffmann.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolporteurs zum Preise von M. 1.50 das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet M. 1.50.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Vom Wahren Jacob ist soeben die 14. Nummer des 38. Jahrgangs erschienen.



### Aus der Front

#### Geschichtskalender

9. Juli. 1440 Der holl. Maler Jan van Eyck in Brügge.  
 — 1919 Ratifizierung des Friedensvertrags durch die Nationalversammlung.  
 10. Juli. 1871 Der Schriftsteller Franz Ebers in Wismar a. L. — 1872 Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland. — 1910 Johann Gottfr. Galle, Astronom, in Berlin.

#### Karlsruher Parteinachrichten

**Sozialdemokratische Bürgerausschuss-Fraktion.** Dienstag abend 6 Uhr im kleinen Rathssaal Fraktions-Sitzung, wozu alle Fraktionsmitglieder um zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

**Präkommission des „Vollfreund“.** Montag abend 6 Uhr in der Redaktion des „Vollfreund“ wichtige Sitzung.

**Verein Arbeiter-Jugend.** Sonntag morgen Spaziergang nach dem Jagdhaus bei Eggenstein. Treffpunkt 1/2 7 Uhr beim Schloßturn. Montag abend 1/2 8 Uhr Zusammentreffen der Reigengruppe am Schloßportal.

#### Von der Weltordnung

Auch ein Klavier besitzt Herr Nachbar Schieber, — Denn was befähigt Nachbar Schieber nicht? — Und seine Frau, ein massiges Kaliber, hält Klimperet für ernste Bildungspflicht. Bei offenem Fenster von dem frühen Morgen Den Tag hindurch bis gegen Rittersnacht — Die dicke Dame hat ja nichts zu sorgen — Wird auf dem Flügel Kunsttadel gemacht. Auf Operettensitzlager, Gassenhauer Beschrankt sich dieses Schauermeiß Geschmad, Dabei wird ihre die Reimlich schredlich fauer, Und alle Klagen fliehn vor dem Gead. — Hier muß ich wiederum den Schnabel spiken Und fragen, sei die Antwort noch so schwer: Warum muß jemand ein Klavier besitzen, Für den ein Grammophon das Richtige war?

Ferdinand Wablinger

#### Arbeitende Mütter und der Sozialismus

Arbeitende Mutter! Wer denkt bei diesen Worten nicht an die vielen kleinen, täglichen Ereignisse, die von der wertvollen Mutter erzählt. Wer kennt sie nicht, die hastende Frau, die schon vor Tagesgrauen dahineilt, ihr Liebste, ihr Kind, das sie zu einem oft unförmigen Bündel zusammengewickelt hat, auf dem Arm, um es der Pflegemutter oder ins Kosthaus zu bringen! Wer hat sie nicht schon gesehen, die kleinen Gestalten, die bald langsam, bald schneller, dem Kindergarten zustreben und hier den Tag ohne Mutter zubringen müssen! Diese Kinder sind zu bedauern, denn sie entbehren des höchsten Genusses der Kinderzeit, der allzeit fürsorgenden Hand der Mutter. Und nicht zuletzt jener Mutter, die sich nicht von ihrem Liebbling trennen kann und ihm die Tagesstunden widmet, um dafür am Abend, wenn die kleine Welt in den Schlaf gesunken ist, ihrerseits die Arbeit hernimmt und das Rad der Nähmaschine laufen läßt bis tief in die Nacht hinein, um auch ihr Teil beizutragen zum Unterhalt der Kinder.

Viele dieser Mütter treibt die bittere Not zur Arbeit; aber auch viele hört man sagen: „ich arbeite nur für meine Kinder, die sollen es einmal besser haben als ich“. Und doch, wie vieles lassen diese Frauen gerade meistens außer acht; wie leicht fertigen sie den Ruf des Sozialismus, der oft an sie herangeht, mit den Worten ab: „dazu habe ich keine Zeit“. Vor lauter Sorge um das Kind vergessen sie die Zukunft der Kinder. Sie hasten und jagen und nehmen sich keine Zeit, darüber nachzudenken, was ihnen die heutige wirtschaftliche Lage zur Pflicht macht.

Mütter! denkt auch ihr daran, die Reaktion ruht nicht, sondern sie ist nur darauf aus, uns die Errungenschaften der Revolution wieder zu rauben. Denkt an den Krieg und seine Folgen, die immer wieder in erster Linie das Volk zu tragen hat. Sollen wir es soweit kommen lassen, daß das kleine Mädchen, das jetzt noch sorglos uns zur Seite zieht, einmal den herben Seelenschmerz der Frau erfährt, die mit starren Wänden dem Zug nachzieht, der ihr Liebste, den Gatten und Vater ihrer Kinder hinausführt, allen Schrecken des Krieges entgehen? Sollen wir unsere Jungen, von uns mit Stolz und Freude behütet, den gierigen Händen des Kapitalismus ausliefern, der mit allen Mitteln daran arbeitet, sie zu elenden Lohnsklaven zu erniedrigen? Nein und tausendmal nein! Ihr Mütter, darf es soweit kommen, daß wir uns sagen müssen: „Du hättest vieles verhindern können, kraft deines Rechts als Frau.“ Darum, Mütter und Frauen, besinnt euch auf euch selbst, gebraucht das Recht, das ihr jetzt in den Händen habt. Helft mit an dem Aufbau eines freien, sozialistischen Staates, damit unsere Kinder das werden, was wir aus ihnen machen wollen: freie, aufrechte Menschen in einem freien sozialistischen Staat. Darum werdet Sozialistinnen, nicht nur dem Worte nach, sondern laßt den Sozialismus in euch zur Weltanschauung werden, damit wir mit den Männern, die uns zu kämpfen lehrten und die sich nicht getarnt sehen sollen, Schulter an Schulter hohe, edle Ziele nicht nur erstreben, sondern auch verwirklichen.

#### An die Angestellten- und Betriebsräte

Bekanntlich wurde die Volksfürsorge im Jahre 1913 von den Gewerkschaften und Berufsvereinen ins Leben gerufen, um der Bevölkerung eine Lebensversicherung zum Selbstkostenpreis zu bieten. Zunächst gelangte bei der Volksfürsorge die sogenannte Kleine Lebensversicherung zur Einführung. Infolgedessen konnten bisher nur Versicherungen bis zu 5000 Mark abgeschlossen werden. Nun hat sie aber, insbesondere auf Drängen der Angestelltenkreise, die Große Lebensversicherung mit aufgenommen. Bei derselben können Versicherungssummen unter 5000 Mark nicht versichert werden; denn sie soll da einsteigen, wo die Volksversicherung aufhört. Sie führt nun in der Großen Lebensversicherung zwei Tarife, nämlich: a) Tarif M, Versicherung auf den Todes- und Lebensfall mit ärztlicher Untersuchung (Versicherungssumme nach oben unbegrenzt); b) Tarif O, Versicherung auf den Todes- und Lebensfall ohne ärztliche Untersuchung (höchstzulässige Versicherungssumme 20 000 M.).

Nach beiden Tarifen können Versicherungen auf eine Dauer von 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahren oder auf das 50., 55., 60., 65. und 70. Lebensjahr abgeschlossen werden. Als niedrigstes Eintrittsalter gilt das 20., als höchstes das 55. Lebensjahr.

Beide Tarife sind außerordentlich konkurrenzfähig, da die Prämien sehr niedrig bemessen und die Versicherungsbedingungen außerordentlich günstig gestaltet sind. Die Prämien für Tarif O, die infolge des Fortfalls der ärztlichen Untersuchung naturgemäß höher sein müssen als bei Tarif M (mit ärztlicher Untersuchung) bleiben noch hinter den Prämien zurück, die von verschiedenen kapitalistischen Gesellschaften für ihre Tarife mit ärztlicher Untersuchung erhoben werden.

Für den Abschluss von Lebensversicherungen kann nur die Volksfürsorge, das eigene Unternehmen der Angestellten- und Arbeitervereine in Betracht kommen, und zwar auch deswegen, weil keine private Versicherungs-Gesellschaft größere Vorteile als die Volksfürsorge bietet. Besonders bedeutsam wird der Abschluss einer Lebensversicherung anlässlich des bevorstehenden Inkrafttretens der neuen Novelle zum Versicherungsrecht für Angestellte. Wer danach über ein Jahreseinkommen von mehr als 15 000 M. bis 25 000 M. verfügt, kann sich von der Beitragszahlung zur Angestelltenversicherung auch für die Folge befreien lassen, wenn eine Lebensversicherung mit einer Jahresprämie von mindestens 500 M. abgeschlossen wird, wie aus der Novelle hervorgeht, die inzwischen dem Reichstage zugegangen ist.

Prospekte und Versicherungsbedingungen sind bei der Rechnungsstelle für Mittelbaden, Hof. Krieg, Karlsruhe, Hübschstraße 22, zu erhalten.

Angestellte, Arbeiter, versichert euch nur bei eurer eigenen Versicherung, der Volksfürsorge, der gewerkschaftlich-genossenschaftlichen Versicherungs-Vereinigung.

**Verkehr mit Ostpreußen.** Die Annahme von Sendungen jeder Art an militärische Dienststellen und Truppen Teile in Ostpreußen und Litauen, und Ladevorschrift durch Bismarck ist verboten. Die Beförderung dieser Sendungen erfolgt grundsätzlich über den Seeweg; sie sind zur Weiterbeförderung unter Beifügung der Adresse des Empfängers an die Expeditionsfirma Appel in Rüssel abzugeben.

**Das Land.** Die nächste Bezirksversammlung des sozialdem. Vereins findet am Donnerstag, den 14. Juli, im „Karlsruher Hof“ statt. Genossin Müller aus Karlsruhe wird ein Vortrag über „Die Aufgaben der Kinderfürsorgekommission“ halten. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen, für diese Versammlung zu agieren. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 10. Juli, die Freie Turnerschaft Dagland ein Schauturnen abhält, möchten wir die Parteigenossen bitten, sich auch an dieser Veranstaltung zahlreich zu beteiligen.

**Die Prüfungskonzerte des Münzchen Konservatoriums** nahmen am Dienstag abend im sehr gut besetzten Eintrittsaal mit einem Konzert der Oberklasse ihren Anfang. Da hier schon Leistungen von Konzertreihe beansprucht werden, verdient der Eindruck hervorgehoben zu werden, daß der Verlauf des Abends sowohl für die Zuhörer, wie für die Ausführenden speziell sehr erfolgreich und beifallvoll verlief und einen sehr verheißungsvollen Beginn für die folgenden Abende bedeutet. Sehr anregend und geschäftig leitete Lucie Daul (Klasse Dinand) mit einem Capriccio für Klavier und begleitendem Orchester von Mendelssohn die Vortragsfolge ein und zeigte sich als volle Herrscherin der flüssigen Thematik und dynamischer Prägnanz dieses wirksamen Eröffnungstüdes. Josef Polimers (Klasse Arco), die ihren guten stimmlichen Mitteln Gelegenheit zu voller Entfaltung gab, leitete von ihrem Lehrer B. Giffeler am Flügel begleitet über zum Vortrag von Mendelssohns Violinkonzert mit Orchester durch Karl Guber, dessen übertragende Reife der Auffassung und der technischen Behandlung wir schon öfters zu rühmen die Gelegenheit hatten, die mit der selbständigen Weitergabe unter Leitung von Herrn Dir. Münz wiederum Triumph feierte und den Lehrern, Frau Dir. Münz, neuerdings konzertmeister Reimershaus, das beste Zeugnis ausstellt, ein großes Talent in förderlicher Weise zu entwickeln. Dasselbe kann gesagt werden von Hans Apostel, er als Schüler von Herrn Dir. Münz kompositorisch bereits eigene Wege geht und ein stark profilierter Sucher nach klaren Ausdrucksmitteln ist. Die von Fr. Fracht gefungenen 3 Lieder verrieten den entwickelten Melodiker, namentlich in der frischen gesangsmäßigen Schreibweise für die Singstimme. Die beiden Orchesterlieder auf Heines Ehde Harold und Welfazer ergaben die Tätigkeit mit sehr kultiviertem Klangsinne einen charakteristischen hallenden Grundton zu treffen. In den beiden letzteren Werken trat Herr Pechold als sympathischer Bariton auf, dem das Orchester des Münzchen Konservatoriums unter des Komponisten Leitung mit vollem Verständnis für die übrigens auch im technischen Zusammenarbeiten glänzend gelöste sehr schwierige Aufgabe sekundierte, wie überhaupt diesem sehr geschulten und brauchbaren Klangkörper das beste Lob ausgestellt werden darf, angesichts der Leistung dieses Abends, der

abschließend noch Griegs rauschendes a-moll-Konzert für Klavier und Orchester unter Münz' Leitung brachte. Luise Schmitt, gleichfalls Dinand-Schülerin löste ihre Aufgabe darin mit großem Geschick; Stimmungsgelast und virtuose Bravour gleichmäßig abgewogen zu bringen, so daß auch ihr wie sämtlichen Ausführenden des Abends der Beifall zu teil wurde, der das Konzert zu einem anregenden Einleitungsaft der folgenden Prüfungskonzerte machte.

**Geschäftsübernahme.** Der Inhaber der bekannten Großhandlung in Kolonialwaren mit Kaffee-Import und Kaffee-Großvertrieb L. Brombacher u. Co., Kommerzienrat H. Gsell, ist nach 40jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Die Firma ist mit Albia und Passiva an die Herren Hermann Hemmerle und Jakob Senz übergegangen und wird unter der bisherigen Firma weitergeführt.

**Wegwechsel.** Die bekannte alte Brauerei und Kellerei unter „Schumpel“ ist von dem jetzigen Pächter Herrn Gohl, Dauterbergers käuflich erworben worden.

**Wiedereröffnung.** Das altrenommierte Hotelrestaurant zum „Wiener Hof“, Ede Jähringer und Familienstraße, wird, wie uns geschrieben wird, heute nach gründlicher Inmeter und äußerer Renovierung durch den neuen Eigentümer, Herrn Emil Späth aus Heidelberg, dem Publikum wieder seine freundlichen Porten eröffnen. Der jetzige Besitzer, dem ein sehr guter Ruf als Fachmann vorausgeht, hat nichts gesehen, um die Räume der Neuzeit entsprechend herzurichten zu lassen, worin er durch die kunstverständige Hand des Herrn Dekorationsmalers Christian Röhren, der mit seinem Pinsel dem Anwesen nach allen Seiten hin ein würdiges Aussehen verliehen hat, wirksam unterstützt wurde. Der neue Besitzer wird alles aufbieten, um in Küche und Keller bei billigen Preisen das Beste zu bieten, so daß er den alten guten Ruf des Hauses noch weiter befestigen wird. Im übrigen verweisen wir auf die Eröffnungsanzeige in heutiger Nummer.

**Reisen im unbefestigten Deutschland.** Nach einer der Koblenzer Zeitung bekannt gewordenen Verfügung gelten die von deutschen und französischen Behörden des besetzten Rheingebietes gemeinsam ausgestellt und nur für dieses Gebiet geltenden Personalausweise vor der deutschen Polizeibehörde nicht als vollgültiger Ausweis, auf den hin Vorforderungen ausgestellt werden dürfen. Es empfiehlt sich daher für Reisen vom besetzten ins unbefestigte Gebiet, sich mit Ausweispapieren zu versehen.

**Sonntagskonzerte im Stadtgarten.** Sonntag 10. Juli, spielt im Stadtgarten der Karlsruher Musikverein das übliche Promenadenkonzert (vorm. 11—12 Uhr) und das Nachmittagskonzert (von 1/2 4—1/2 7 Uhr), letzteres mit verstärkter Kapelle. Für das Nachmittagskonzert hat der Dirigent der Kapelle, Herr Eugen Koenhardt, ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Besonders hervorzuheben werden: Die Flottenkomponier, Solo für 2 Trompeten von Kling, „Ave Maria“ von Schubert, Erinnerung an Schubert, Fantasie v. Berce, ferner Stücke a. d. Oper „Lohengrin“ von Wagner. Vortragslauf von Eintrittskarten beim Verkehrsverein und an den Schalterkasten des Stadtgartens. Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung im großen Festhalleaal statt.

**Der Gesangsverein Badenia** veranstaltet am Sonntag eine Familienunterhaltung im „Küßlen Krug“ mit Kinderaufführungen, Musik, Gesang und nachfolgendem Tanz. Die Veranstaltung findet bei jeder Bitterung statt.

**Der Reichheimer Fußballverein** veranstaltet am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr an seinem Sportplatz hinter dem Hauptbahnhof ein Pokfest, verbunden mit Volksbelustigungen wie Preisfischen, Glücksrad, Würfel und Ballwerfen. Auch für die Kinder ist für Unterhaltung gesorgt wie Buchstabenpuzzeln, Sachspiele etc. Gleichzeitig findet um 1/2 5 Uhr ein Handballspiel zwischen dem Karlsruher Männerturnverein und Reichheimer Turnverein statt. Den Mitgliedern sowie Freunden und Gönner des Vereins sind genügende Stunden geboten.

**Zum Wettschwimmen des Karlsruher Schwimmvereins,** das heute abend und morgen nachmittag im Sommerbad am Rheinhafen stattfindet, hat sich, wie uns gemeldet wird, eine große Zahl Schwimmer gemeldet. Verschiedene Arten von Schwimmern kommen zur Vorführung, jedoch jeder Besucher an beiden Tagen auf seine Rechnung kommen wird.

**Die Reisebequemlichkeiten,** die der Verkehrsverein der hiesigen Bevölkerung durch sein neues Reisebüro, Kaiserstraße Nr. 158, bietet sind noch nicht genügend bekannt, denn sonst könnte es nicht auffallen, daß von den amtlichen Eisenbahnpassagieren (3. Klasse), die bei ihm wie an jedem Bahnhofskalter aufsteigen, gerade solche für nahe Entfernungen fast nicht verlangt werden, obwohl viele Interessenten sicher fast täglich an seiner Auskunftsstelle vorbeigehen, ohne sich die Karten dort mitzunehmen. Dagegen ist es erfreulich, daß von den Fahrkartenbesitzern seines Reisebüros (M.E.R. Fahrkarte), die nach allen Richtungen hin wünschgemäß zusammengestellt werden, mehr und mehr Gebrauch gemacht wird, zumal sie ja auch, namentlich auf weitere Entfernungen, finanzielle Vorteile gegenüber den Fahrkarten bieten.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Geblichungen.** Otto Radmann von hier, Kaufmann hier, mit Hertha Domburger von hier. Otto Dörsch von Basel, Kaufmann hier, mit Hilda Rieker von hier. Rudolf Rinder, von Hagsfeld, Real-Assistent in Hagsfeld, mit Elisabeth Dittes von Lorrach. Anton Wähliger von Ulm, Kaufmann hier, mit Hedwig Durr von Hochstetten.

**Todesfälle.** Hans Jäh, alt 55 Jahre, Ehefrau von Moses Jäh, Handelsmann. Ed. Debnat, Vize-Assistent a. D. Chemann alt 60 Jahre. Friederike Kunz, alt 46 Jahre, Ehefrau von Stanislaus Kunz, Schloffer. Eugenie Valet, alt 60 Jahre, gesch. Ehefrau von Jean Valet, Diener.

# Grosser Inventur-Ausverkauf

in allen Abteilungen sind grosse Posten — nur Qualitätsware —

## mit gewaltiger Preisermässigung

5128

zum Verkauf gestellt

Beginn:  
 Montag, den 11. Juli

# Carl Schöpf, Marktplatz

Valuta-Bericht vom 8. Juli

Markkurs in der Schweiz ziert 7,95 Cts. Auszahlung Holland notierte 24,65 fl. per holl. Gulden. Schweiz notierte 12,65 fl. per schw. Fr. England notierte 251 M. per 100 Sterl. Frankreich notierte 5,00 M. per frz. Fr. Neuhof notierte 75 M. per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 9. Juli 1921

Das Hochdruckgebiet hat sich nach verläßt und in ganz Süddeutschland Aufbitterung gebracht. Die Wetterlage ist beständig und ist daher am Samstag und Sonntag heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Wasserstand des Rheins

Schaffhausen 151, gef. 4; Rehl 245, gef. 6; Rogau 407, gef. 4; Mannheim 292, gef. 3 Zentimeter.

Die Vernichtung der Baltingflugzeuge in Lörach

m. Lörach, 8. Juli. Als vor wenigen Tagen durch die Presse die Meldung von der Vernichtung der Baltingflugzeuge durch die Entschärfungskommission ging, erschien diese Meldung zunächst so unglaubwürdig, daß niemand im Ernst an die Möglichkeit der Ausübung dieses Vorhabens glauben wollte. Inzwischen ging aber das Schicksal unerschütterlich seinen Weg. Bereits am Donnerstag erschien eine beauftragte Kommission, um die Anordnungen zur Vernichtung der Flugzeuge zu geben. Nach einem Freitag einlaufenden Telegramm wurde dies endgültig bestätigt. In Verlauf dieser unabänderlichen Entschärfung wurde am Freitag mit der Vernichtung der Apparate begonnen. Von der Hand der eigenen Flugzeugführer und Monteur, die in unendlichem Fleiß und Ausdauer monatelang an den Maschinen gebaut hatten, fielen die wertvollen Hämmer auf die Motore, die rauhen Äxte auf die empfindlichen Tragflächen, wurden die kunstfertigen Aeroplane in Trümmer geschlagen.

Ueber den Vorgang der Vernichtung

selbst geht uns von einem Augenzeugen folgende Schilderung zu: Als ich Kunde von dem Vorhaben erhielt, eilte ich auf den Flugplatz in Lörach, um mich von der Unglaubwürdigkeit der Nachricht zu überzeugen. Leider war es keine Täuschung! Neben den Zelten vor der Flughalle standen zwei Flugzeuge, vor denen das eine noch ganz, das andere an Rumpf und Tragflächen demoliert war. Dünne Schläge aus der Halle ließen auf grauliche Arbeit schließen. Dort waren die Motore eben damit beschäftigt, den sechsflügeligen Motor des dritten Flugzeuges auseinanderzuschlagen, mit häßlichen Meißeln und säheren Eisenhämmern wurden die feinsinnigen Maschinenteile durchschlägt, Kurbelgehäuse, Kühler, Zylinder, Auspuffrohre lagen bald durcheinander am Boden. Der vor kurzem neu angekommene Rumpf fiel der Säge zum Opfer. Am erschütterndsten wirkte das Bild der Vernichtung vor der Halle: zerstückte Tragflächen. Bald meckerten sich die Zuschauer aus der Nachbarschaft, die auf die Kunde herbeigekommen waren. Kinder riefen die herabhängenden Tragflächenfetzen ab, aber schritten sich mit dem Zeichenmesser welche heraus, andere brachen Holzstücke heraus und steckten sie in die Taschen. Jedes wollte eine Reliquie von den Flugzeugen mit nach Hause nehmen, die sie so oft in ihrem heiligen Flug durch die Lüfte bemunderten. Da kommen die Monteur herbei, heben den Apparat in die Höhe, um ihn vornüber zu werfen, um den Motor herauszubekommen. Der Niesenbengel stellt sich auf den Kopf, aber er fällt nicht vornüber. Es ist, als wenn sich selbst

der tote Körper gegen die angelante Schmach sträuben wollte. Endlich bricht der Motor herab und krachend stürzt der Schwanz auf den Boden zurück, völlig zerbrochen. Da ergreift den Flieger Frommberg offenbar der Wutschrei, noch einmal, ein letztes Mal, mit dem noch stehenden Apparat in die Lüfte aufzusteigen und auf die Stätte des Verderbens aus den Regionen der Lüfte, die er unzählige Male stolz durchkreuzte, niederzuschauen. Entschlossen steigt er mit noch zwei Kameraden in das dem Tode geweihte, noch starisfähige Flugzeug. Ein Knattern, ein Aus, ein ohrenbetäubendes Säusen — und noch einmal hebt sich das herrliche Flugzeug D 68 in die Höhe. Aber an seinen Tragflächen wehen zwei schwarze Fahnen, das Zeichen der Trauer über das Ende unserer Fliegerjagd. Hunderte von Zuschauern rufen mit bewegten Stimmen nach, dann kreist der Aeroplan über der Stadt Lörach, deren Einwohner die Fahrt mit schwarzen Wimpeln in solch ungewohnter Stunde noch nicht zu deuten wußten. Es war die Abschiedsfahrt Frommbergs. In fanatischem Gleichgültigkeit landete der Apparat direkt vor der Halle, dann fiel auch es dem unenterrichteten Schicksal zum Opfer.

Der Junge dieses Trauerspiels, denn anders kann man es nicht nennen, gewesen ist, konnte sich des Gefühls nicht erwehren, daß hier auf Befehl eine Wahnsinnsthat vollbracht wurde, wie sie mitten im Krieg nicht scheinlicher wirken konnte. Nein, noch mehr! Ich habe manche Missetat im Krieg erlebt, die mich abschreckte, immerhin, es soll nicht entschuldigt werden, es war Krieg. Nach zweieinhalb Jahren Frieden aber die planmäßige Vernichtung unschuldiger Kulturwerte bis zur völligen Unkenntlichmachung ist eine Frevelthat, die unteilbare schmerzliche Wunden im deutschen Volke auslösen muß. Die Vernichtung auch dieser Flugzeuge ist ein Schulbeispiel dafür, wie machtlos Deutschland seinen Feinden ausgeliefert ist. Es fehlt nicht an Stimmen, die aus solchen Vorfällen Kapital zugunsten reaktionärer Strömungen zu schlagen suchen. Ihnen ist zu erwidern, daß auch damit unserem Volke nicht geholfen werden kann. Was wir brauchen und was uns helfen kann, ist nicht neuer Krieg und neues Gland, sondern Verhängung und Verbesserung mit den Völkern selbst, die heute allerdings noch von ihren Gewaltherrn beherrscht werden, deren Lustig auf sich Selbstvertrauen und wahren Höhe der Kultur aber ein Ergebnis naturnotwendiger, geschichtlicher Entwicklung sein wird.

Letzte Nachrichten

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung

Berlin, 8. Juli. Nach einem gefaßten Beschluß ist der Reichstag der von der Reichsregierung in den Kommissionsberatungen abgegebenen Erklärung beigetreten, eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung in Höhe von 20 bis 25 Prozent der bisherigen Höhe ab 1. August vorzunehmen. In den Beratungen des dazu eingesetzten Untersuchungsausschusses mit der Regierung sind als künftige Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung die folgenden Beträge vorgeschlagen worden, die durch den heutigen Beschluß des Plenums vom 1. August ab in Kraft treten werden: Für männliche Personen über 21 Jahre in der Klasse A: 12 M., in B: 10,75 M., in C: 9,50 M., in E und D: 8,25 M.; für dieselben, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben: 10, 9, 8 und 7 M. Für Personen unter 21 Jahren: 7,25, 6,50, 5,75, 5 M. Für weibliche Personen über 21 Jahre: 10, 9, 8 und 7 M., sofern sie in dem Haushalt eines andern leben: 7,25, 6,50, 5,75 und 5 M. unter 21 Jahren: 4,75, 4,25, 3,75 und 3,25 M. Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen insgesamt das Zweifache der ihm gewährten Unterstützung, im einzelnen folgende Höhe, nicht übersteigen: für die Ehefrau 5, 4,50, 4 und 3,50 M., für die Kinder und sonstige unterstützungsbedürftige Angehörige: 4,25, 4, 3,75 und 3,50 M. Im Durchschnitt bedeuten diese Sätze eine Erhöhung der bisher bezahlten Unterstützungen um 20 bis 25 Prozent.

Ungültigkeitserklärung der Berliner Stadtverordnetenwahlen

Berlin, 8. Juli. (Privattelegramm.) Nach einer Entscheidung des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts, Staatsministers a. D. Drews, ist das Urteil in Sachen der Ungültigkeitserklärung der Berliner Stadtverordnetenwahlen gestern nachmittag unterzeichnet worden und der Gerichtsschreiber zur Ausfertigung zugegangen. Die Wahlen sind für ungültig erklärt worden, weil die Wahlordnung als unzulässig anzusehen sei. Infolge der notwendigen Umarbeitung der Wahlordnung wird mit einer längeren Verzögerung der Neuwahlen zu rechnen sein.

Ein großes Waffenlager in Groß-Berlin entdeckt

MTB. Berlin, 8. Juli. In Neukölln entdeckte die Schutzpolizei im Keller eines Produktenhändlers große Mengen Munition und Waffen, darunter 750 Stielhandgranaten, 22 Maschinengewehrmunition, einen Sack mit Pulver, 97 Schichten mit Maschinengewehrmunition, 4000 S-Batronen, 4 Sack Pistolenmunition, 2 Kisten Munition aller Kaliber, 55 Trommelmagazine, 1 Kiste Schlaghämmer für Artilleriegeschosse. Die Frau des Händlers, die allein anwesend war, wurde vorläufig festgenommen. Ueber die Herkunft der Waffen- und Munitionsmengen fehlt noch jede Spur.

Briefkasten der Redaktion

F. Sch. Gröningen. In dieser Form läßt sich der Artikel nicht veröffentlichen. Wenden Sie sich an den Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Karlsruhe, Schloßbezirk 10. Willkür. Zentralverband der Maschinen- und Feiger, Karlsruhe, Wilhelmstraße 47, 2. Schriftleitung: Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kabel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Wird in 4 Seiten mit 1,20 die Seite. Bei 5 u. mehr Seiten mit 1,50 die Seite. Veranlagungsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme. Karlsruhe. (Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter.) Sonntag den 10. Juli, vormittags 10 Uhr, in der „Goldenen Krone“ Quartalsversammlung. 5127 Karlsruhe. (Sängerbund Germania.) Das auf den 30. Juli anberaumte 1. Konzert im Schloßgarten (siehe Vereinsprogramm) findet am 17. Juli statt. Karlsruhe. (Metallarbeiterverband, Blechner und Installateure.) Am Montag, den 11. Juli, abends 5 Uhr, findet eine sehr wichtige Versammlung im Lokal zur Gambroinshalle statt. Bericht der Kommission. Am pünktlichen Erscheinen ersucht Die Branchleitung. 5138 Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiterverband, Bauhilfswerk und Schmiede.) Montag, den 11. Juli, nachmittags 5 Uhr, Versammlung in der Gambroinshalle. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt notwendig. Die Branchleitung. 5139

Der heutigen Auflage unseres Blattes liegt ein Prospekt über „Obermeyers Medizinisch-herba-Seife“ bei, welche sich bei Hautauschütlungen, Flechten, Pityriasis, Juckreiz, Saarausfall u. dgl. hervorragend bewährt hat und von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen wird. Neben diesen medizinischen Wirkungen ist herba-Seife auch als erfrischende Toilettenseife zur Erziehung und Erhaltung zarter, weicher Haut zu empfehlen, ohne in Bezug auf Geruch u. dgl. anderen Toilettenseifen nachzugeben. 1586

Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten

gehört zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart, denn die Verbreitung dieser Seuchen ist uns unheimlich gestiegen, so daß die Volksgesundheit ernstlich bedroht ist. Es sind daher alle Maßnahmen zur erfolgreichen Bekämpfung dieser Feinde dankbar zu begrüßen. Hierbei stehen sich zwei Richtungen scharf

gegenüber, die eine behauptet, nur mit Quecksilber und Salvarsan sei eine Heilung der Syphilis möglich, die andere dagegen verwirft diese Behandlung energisch wegen der oft schwerwiegenden giftigen Nebenwirkungen der genannten Mittel und ihrer zweifelhaften Heilwirkung. Namhafte Ärzte wie Dr. med. Drems, Prof. Dr. Klein, Dr. Wisch, Dr. Ziegler und andere weisen darauf hin, daß seit Einführung des Salvarsans die Geschlechts-

krankheiten um 25-Proz. zugenommen haben. Auch Dr. med. Ludwig hat zwei grundlegende Schriften verfaßt, in welchen er ein sehr erfolgreiches, giftfreies Heilverfahren beschreibt: 1. Von der Syphilis, Entstehung, Verlauf und Heilung. 2. Warum werden so viele Tripperkrankte nicht wirklich geheilt? Ungezügelt freimüthig beleuchtete Anerkennungsschreiben aus Patientenkreisen weisen dankbar auf dieses ärztlich glänzend begutachtete Heilverfahren hin.

Um allen Kranken, welche noch nicht geheilt sind, diese Schrift zugänglich zu machen, hat sich der Verlag von H. Kämpfer, Berlin SW. 61, Rauscher 24, 1, entschlossen, 500 Broschüren gratis abzugeben. Der Versand erfolgt in geschlossenen Brief ohne Aufdruck. Angabe des Leidens ist notwendig. Für Versandspesen ist eine Mark in Marken beizufügen. Man schreibe aber sofort, da die Auflage bald vergriffen ist. 1587

Mieter- u. Untermieter-Vereinigung Karlsruhe (G.V.)

Geschäftsst. : Morgenstr. 51, b. Eberhst. tgl. 5-7 Uhr Mittwoch abend b. 8-9 Uhr Unter den Linden, Poststr.

Sonntag den 10. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr, im großen Saal des Kolonnen.

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: Geschäftsbericht des Vorstandes. Kassenbericht. Wir eruchen unsere Mitglieder zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen. Bitte Ausweis mitbringen. Der Vorstand.

Bekanntmachung

betreffend Auflösung der Organisation Eiserich vom 24. Juni 1921.

Aufgrund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung des Artikels 177/178 des Friedensvertrags vom 22. März 1921 werden in Verfolg der Annahme des Ultimatus der alliierten Regierungen vom 5. Mai 1921 hiermit die Organisationen Eiserich innerhalb des Deutschen Reiches für aufgelöst erklärt. Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Festung bis zu gleicher Dauer bestraft. 1507 Berlin, den 24. Juni 1921.

Die Reichsregierung, gez. Dr. Birtz.

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe

Mittwoch, den 13. Juli, abends 7 1/2 Uhr, findet im Stadtk. Konzerthaus (Oberer Saal) eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung: 5137 Stellungnahme zur Wahlkreis-Konferenz. Referent: Parteisekretär Genosse Trinks. Mitgliederbuch ist am Eingang vorzulegen. Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Zentralrat der Betriebsräte!

Die neu gewählten Mitglieder des Zentralrats aus den einzelnen Industriegruppen werden hiermit zu einer am Dienstag, den 12. Juli, abends 1/5 Uhr, im Saal der Restauration zum „Erfanten“, Kaiserstraße 42, stattfindenden

Versammlung

eingeladen. Tagesordnung: 1. Der Aufbau der Betriebsräte - Zentralrat und ihre Aufgaben. 2. Wahl des Vollzugsrats. In dieser Versammlung sind auch die Mitglieder des Vorstandes des Ortsausschusses Karlsruhe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes sowie der „Kra“ und ihre Sekretäre, wie auch die gewählten Vertreter der einzelnen wirtschaftlichen Organisationen und die Betriebsobleute der Kleinbetriebe dringend eingeladen. 5135 Ortsausschuß Karlsruhe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes J. M.: B. Hof, Sekretär.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Regen-Quartalsjahr bleibt am Montag den 11. Juli das Büro

geschlossen.

Die Vereinsleitung. 5126

Baden-Baden.

Amerik. Weizenmehl: (Kochmehl) 500 Gramm auf die Sondermarke 6 der Brotkarte. Preis per Pfund 3,50 M. Die Marken verfallen am Samstag, den 16. ds. Mts. 1505 Lebensmittelamt.

Getreideanbauflächen-Erhebung.

Es kommen nächster Tage durch die Organe des städt. Forstamtes Erhebungsbogen zur Ausgabe, in die die Ansaat und Haushaltsmitglieder einzutragen sind. Die ausgefüllten Bogen werden drei Tage später wieder eingesammelt. Diejenigen Erzeuger, denen ein Erhebungsbogen nicht zugestellt wird, sind bei Strafvermeidung verpflichtet, dies bis spätestens 20. ds. Mts. persönlich auf Zimmer 7 anzuzeigen. 1594 Lebensmittelamt.

Städtische Schauspiele Baden-Baden

Sonntag, 10. Juli 7 1/2 Uhr: „Der Gwiffenswurm“. Montag, 11. 7 1/2 Uhr: Komtesse Guderl. — Dienstag, 12. 7 1/2 Uhr: „Der Floh im Panzerhaus“. Freitag, 15. 4 1/2 Uhr: „Die Reisterfinger von Rürnberg“. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Leo Fleck. Staatsoper Berlin, unter Mitwirkung von Götten. Erhöhte Preise Samstag, 16. 7 1/2 Uhr: „Renagerie“. Sonntag, 17. 8 Uhr: „Pension Schöller“. 1596

Offenburger Anzeigen.

Zucker-Versorgung. ab Montag: Kristallzucker: 700 Gramm, Pfund 3,80 M. Kandiszucker: 50 Gramm, Pfund 4,75 M. gegen die Juli-Monatszuckerkarte. 1591

Danksagung. Allen denen, welche unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, unsern tiefgefühlten Dank. Die zahlreichen Blumenspenden, die sichtliche Teilnahme von Verwandten, Freunden, Bekannten und Vereinen nahmen wir als Beweise der Liebe und Anhänglichkeit für unseren lieben Verstorbenen mit herzlichstem Dank gerne entgegen. Familien Gartner-Lydtin. Karlsruhe, Juli 1921.

Färbe zu Hause Kleider, Blusen, Tücher, Bänder, Strümpfe, Gams, Gardinen, Spitzen u.s.w. nur mit Heitmann's Farben. Bestbewährt Größte Auswahl. Andere Farben zurückweisen. Alleinigie Fabrikanten: Gebr. Heitmann, Köln & Riga.

Veranstaltung. Ortsausschuß Karlsruhe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes J. M.: B. Hof, Sekretär.

uf atz

**Sehr preiswerte  
Bettstellen  
und  
Bettwaren**

Metall-Bettstellen für Erwachsene, in Fabrikat, von . . . 250 Mk. an  
Weisslackierte Metall- u. Holz Kinderbettstellen doppelt abklappbar von . . . 250 Mk. an  
Seegrasmattensätze von . . . 135 Mk. an  
Kapok- u. Rosshaarmatratzen in Ia Spezial-Verarbeitung.  
Deckbetten, Kissen, in Ia Inlett und guter Füllung  
Weisse Schränke, Kommoden, Nachtschränke, Wickel-Kommoden usw.

**Bettenhaus Karlsruhe**  
Buchdahl Kaisersfr. 164  
Nähe Post.

**Upana**  
Seifenpulver

gibt doch die schönste Wäsche

1/2 Pf.-Paket M 2,00

HERSTELLER:  
FOLL & SCHMALZ, BRUCHSAL, GEGR. 1896



**Säcke**

Prima, neue Zuteilung, 1 1/2 und 2 Zentner fassend, mit blauen Brettern, für Mehl und Getreide, wie auch verschiedene Sorten gebrannter Säcke sind stets zu haben bei

**S. Feiner,**  
Echt-Großhandlung,  
Schützenstraße 39  
Telefon 3628  
Billigste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer

**Betriebsräte-Schule!**

Schriftliche Lehrkurse in praktischer Anordnung. Gleichzeitig Nachschlage- und Auskunftswerk. Keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt von Parteil.-Buchhandlung Karlsruhe, Adlerstr. 16

**Druck-Verarbeiten**  
Liefert  
Buchbinderei Gell & Cie.

**Städtisches Konzerthaus.**  
Samstag, den 9. Juli, 7 bis geg. 10 Uhr, M. 16,20  
Neu einstudiert: **Der Vogelhändler.**  
Operette in 3 Aufzügen von E. Zeller

Sonntag, den 10. Juli 1888  
nachm. 2 1/2 - 5 1/2 M. 8,70 | abends 6 1/2 - 9 1/2 M. 16,20  
Der Graf von Luxemburg | Der Vogelhändler.

**Saison-Ausverkauf**

bringt in allen Abteilungen  
Gelegenheitsposten  
in  
Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung  
zu staunend billigen Preisen

**N. Breitbarth**  
Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse

**STADTGARTEN**

Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 1/2 - 1/2 Uhr  
**KONZERT**

Musikverein Karlsruhe (verstärktes Orchester)  
Eintritt: 1,20 Mk. (Jahreskarten), 2,20 Mk. (Sonstige), Kinder je die Hälfte. Kartenvorverkauf: Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens. - Bei schlechtem Wetter Festhalle.

**„Wiener Hof“ Karlsruhe**  
Ecke Zähringer- und Kasanenstraße :: Telefon 849

**Wiedereröffnung**  
der neurenovierten Lokalitäten  
Samstag abend 7 Uhr  
mit Schlacht-Platten

Besonders eingerichtete Vereins- und Gesellschaftszimmer

Der Besitzer: **Emil Späth**

**Wirtschafts-Übernahme**

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass ich die Wirtschaft

**Zum neuen Saalbau**  
in Mühlburg, Bachstr. 69, käuflich erworben und zum Betrieb übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, meine Gäste aufs Beste zu bedienen.

Samstag: Schlachtfest.  
Emil Lang, zum Saalbau.

**Reparaturen** an Uhren Gold- und Silberwaren unter Garantie bei 400

**Carl Zepfel, Uhrmacher, Morgenstr. 12.**

**Geschäfts-Empfehlung**

Dem verehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich am Samstag, den 9. Juli Zähringerstraße 76 eine

**Metzgerei und Wurstlerei**

eröffne. Ich werde bestrebt sein, stets zu aller Zufriedenheit zu bedienen und bitte um gef. Zuspruch 5130

**Franz Schneider.**

**Höchste Preise**

für Kleider, Uniformen, Mäntel, Schuhe, Teppiche, Gardinen etc. etc.

**S. Axelrad**  
Telefon 2980  
Effentelstr. 22, 2. St.

**Wanderversteigerung.**

Am Mittwoch, den 13. Juli 1921, vormittags von 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Reichshauses, Schwannstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 21 181 bis mit Nr. 22 946 gegen Verzahlung statt. - Das Versteigerungslokal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. 1544

Die Kasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen.  
Karlsruhe, 21. Juni 1921.  
Städt. Pfandleihkasse.

für kleine Kinder in der

**Jugendpflege**

Obermeyer's Weidgasse

bringt ein vielfaches, ist in Winter, 3. Klasse, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse, 8. Klasse, 9. Klasse, 10. Klasse, 11. Klasse, 12. Klasse, 13. Klasse, 14. Klasse, 15. Klasse, 16. Klasse, 17. Klasse, 18. Klasse, 19. Klasse, 20. Klasse, 21. Klasse, 22. Klasse, 23. Klasse, 24. Klasse, 25. Klasse, 26. Klasse, 27. Klasse, 28. Klasse, 29. Klasse, 30. Klasse, 31. Klasse, 32. Klasse, 33. Klasse, 34. Klasse, 35. Klasse, 36. Klasse, 37. Klasse, 38. Klasse, 39. Klasse, 40. Klasse, 41. Klasse, 42. Klasse, 43. Klasse, 44. Klasse, 45. Klasse, 46. Klasse, 47. Klasse, 48. Klasse, 49. Klasse, 50. Klasse, 51. Klasse, 52. Klasse, 53. Klasse, 54. Klasse, 55. Klasse, 56. Klasse, 57. Klasse, 58. Klasse, 59. Klasse, 60. Klasse, 61. Klasse, 62. Klasse, 63. Klasse, 64. Klasse, 65. Klasse, 66. Klasse, 67. Klasse, 68. Klasse, 69. Klasse, 70. Klasse, 71. Klasse, 72. Klasse, 73. Klasse, 74. Klasse, 75. Klasse, 76. Klasse, 77. Klasse, 78. Klasse, 79. Klasse, 80. Klasse, 81. Klasse, 82. Klasse, 83. Klasse, 84. Klasse, 85. Klasse, 86. Klasse, 87. Klasse, 88. Klasse, 89. Klasse, 90. Klasse, 91. Klasse, 92. Klasse, 93. Klasse, 94. Klasse, 95. Klasse, 96. Klasse, 97. Klasse, 98. Klasse, 99. Klasse, 100. Klasse

**Kofferfabrik**  
Eduard Müller

Waldstr. 45 Karlsruhe i.B. Tel. 2165

Damenhandtaschen - Besuchsaschen  
Geldscheintaschen - Brieftaschen.  
Große Auswahl. Billige Preise.  
Reisekoffer aus Leder und Segeltuch.  
Eigene Fabrikat. Reparaturwerkst.

**Kragen-wäscherei Schorpp**

wäscht und bügelt in altbekannter Ausführung.

Annahmestellen in allen Stadtteilen.

**Rastatter Anzeigen.**

**Lebensmittel-Verteilung**  
für die Zeit vom 8. bis 11. Juli 1921

Ab Montag, 11. Juli, wird verkauft:

- Amerikanisches Rohmehl: Kopfstück 1 1/2 Pfd. (750 Gramm) gegen Abgabe der Postkarte Nr. 2. Preis das Pfund 3,50 M.
- Schwarz-Weizenmehl: Kopfstück 1 Pfund (500 Gramm) gegen Abgabe der Postkarte Nr. 3. Preis das Pfund 2.- M. Voraussetzungen: 1-2000 erhalten das Mehl bei H. Walter, Voraussetzungen: 2001 bis Schluss bei H. Klump.
- Maismehl 60 Proz.: Von Montag, 1. ds. bis Samstag, 16. ds., wird auf unserem Lager, Industriestrasse 4, und von Montag, 18. bis Samstag, 23. ds. Mts. auf dem Lager der Firma Jonas Friedmann, Dreherstrasse 10, an Tierhalter prima Maismehl zum Preise von 140.- M für den Zentner abgegeben. Sachmaterial ist mitzubringen.
- Obstwein: Die Obstweinausgabe wird fortgesetzt und zwar wird Obstwein auch nach auswärts abgegeben. Die Ausgabe erfolgt jeweils Mittwoch in der Brauerei Franz nach vorausgegangener Bezahlung auf Zimmer 18 des Rathhauses.
- Die Abgabe von Salzen außer Brot und Milch an werdende und stillende Mütter wird aufgehoben. - Befehlungen für Brot- und Milchzulagen an werdende Mütter werden in der Säuglingsfürsorge (Bagodenburg) ausgegeben und zwar jeweils in der ersten Beratungsfunde des betreffenden Monats. - Diese Ausgabe erfolgt erstmals am 18. Juli ds. Jg.

Rastatt, den 8. Juli 1921. 1580  
Gemeindevorstand Rastatt-Stadt.

**Säuglingsfürsorge.**

Die Beratungsfunden für Säuglinge finden an den nachgenannten Tagen jeweils von 2-4 Uhr nachmittags und die Sprechstunden für Kinder von 2-4 Jahren daran anschließend von 4-5 Uhr jeweils in der Bagodenburg hier statt.

Mittwoch, 13. und 27. Juli,  
Mittwoch, 10. und 24. August,  
Mittwoch, 7. und 21. September,  
Mittwoch, 5. und 19. Oktober,  
Mittwoch, 2. und 16. November,  
Mittwoch, 14. Dezember.

Diese Tage sind auch an der Bagodenburg angehängen.

Eine weitere Bekanntmachung dieser Beratungsfunden findet nicht statt. 1590

Rastatt, den 6. Juli 1921  
Das Bürgermeisteramt,  
Rastatt, Rastatt, Rastatt.

**Bruchsaler Anzeigen.**

Ab Montag, den 11. Juli ds. Jg. werden bei nachfolgend aufgeführten Auktionshandlungen auf die Monatskarten Juli, Abschnitt 1 für Küchen und Zimmerbrand Brennmaterial abgegeben:

Bei J. Bedtloh  
an die Kunden von Nr. 301 bis Nr. 580 je ein Zentner Weizen und ein Zentner Roggen.

Bei Gumbach u. Beder  
an die Kunden von Nr. 401 bis Nr. 704 je zwei Zentner Weizen.

Bei Straßer u. Heberbusch  
an die Kunden von Nr. 1 bis Nr. 340 je zwei Zentner Weizen.

Bei G. Kahn  
an die Kunden von Nr. 1 bis Nr. 288 je zwei Zentner Weizen.

Bei J. Semberger  
an die Kunden von Nr. 351 bis Nr. 705 je ein Zentner Weizen und ein Zentner Roggen.

Bei J. Schwaninger  
an die Kunden von Nr. 215 bis Nr. 430 je ein Zentner Weizen und ein Zentner Roggen.

Das Brennmaterial muß bis zum 16. Juli abgeholt sein, andernfalls daselbst an weitere Kunden abgegeben wird. Auf Wunsch wird das Brennmaterial den Kunden durch die Auktionshandlungen zugeführt.

Die Belieferung der Kunden der früheren Auktionshandlung von G. Kahn erfolgt durch die Auktionshandlung Straßer u. Heberbusch. Ferner geben wir bekannt, daß Ansprüche auf bestimmte Auktionsorten nicht gestellt werden können. Es stehen uns zur Zeit fast nur Brennmaterialien zur Verfügung und da Aussicht auf Besserung nicht besteht, empfehlen wir den Hausbesitzern in der Hauptfrage mit Brennmaterialien zu bedenken.

Bruchsal, den 9. Juli 1921.  
Christophienstraße Bruchsal.

**Feldpreise betr.**

Wegen Anwendung von Feldpreisen wurden zur Anzeige gebracht und befristet:

Saldo Bauer, Bahnarbeiter hier, Pfeilerstraße 15, mit 20 M. Anton Schölin, Arbeiter hier, Ringstraße 12, mit 20 M. August Schölin, Arbeiter, Ringstraße 12 mit 20 M. August Rautenschläger, Arbeiter hier, Hochbad-Rathaus mit 20 M. Josef Herling, Arbeiter hier, Ringstr. 12 mit 20 M. Anton Engler, Arbeiter hier, Duttensstr. 40 mit 20 M. Heinrich Duzger, Arbeiter hier, Duttensstr. 188 mit 20 M. Wilhelm Wacker, Arbeiter in Forst mit 20 M. Emanuel Wöber, Arbeiter in Forst mit 20 M. Oskar Krüger, Tagelöhner in Forst, mit 20 M.

Die Strafen sind rechtskräftig.  
Bruchsal, den 8. Juli 1921.  
Das Bürgermeisteramt.  
Dr. Meißner, Boff.

**Unsere Leser und Leserinnen**

werden gebeten, bei ihren Einkäufen in erster Linie sich auf die Inserate unseres Blattes zu berufen und zu berücksichtigen die

**Inserenten des Volksfreund**



# Saison-Räumungs-Verkauf

Preise auf das äusserste herabgesetzt!

In allen Abteilungen meines Hauses liegen bedeutend herabgezeichnete Waren aus. Je früher man einkauft, desto grössere Vorteile und Auswahl wird man antreffen.

Einige Beispiele:

## Herren-Artikel

- Einsatzhemd mit Ia. Piqué-Einsatz Grösse 5 **36 50**
- Trikot-Oberhemd mit Zephier-Einsatz, Doppelmanschetten und 1 Kragen **67 00**
- Ia. Bielefelder farb. Oberhemd mit Faltenbrust, Doppelmanschetten und 2 passenden Kragen **95 00**
- Ein Posten Herren-Nachthemden **72 00**
- Farbige Herren-Garnituren Jacke und Hose **80 00**
- Herren-Macco-Hemden **45.00 35 00**
- Jacken **36.00 28 00**
- Hosen **28 50**
- Weisse Schillerhemden 64.00 58.00 **54 00**
- Schiller Serviteurs weiss Piqué **10 50**
- Sportkragen Pique **3 90**
- Restposten Stehkragen mit Klappchen **4 90**
- Stehumlegekragen **8 70**
- Sportstutzen **26.50 17 00**
- Selbstbinder br. Form 13.90 11.90 10.90 **6 80**

## Korsetts

- Restposten besonders preiswert... zu Mk. 39.00 und **26 50**
- Elegant, hellfarbig, broschiert und hellblau mit Strumpfhaltern **47 00**
- Prima damasiert, moderne Form **74 00**
- Weisse Hüftenhalter mit 2 Strumpfbändern **15 80**
- Weisse Hüftenhalter mit 4 Strumpfbändern **24 50**
- Kinder-Leibchen grau Leinen, in allen Grössen **6 40**

## Damen-Wäsche

- Weisse Unterröcke **38 50**
- Weisse Prinzessröcke **74.- 68.- 59 00**
- Damen-Taghemden **34.50 25.50 24 50**
- Untertaillen **21.50 14.80 11 40**

Neu ausgelegt gr. Post. Ia. Stickereien in allen Breiten und Klöppelspitzen (Maschinen- u. Handarbeit) für Leib- u. Bettwäsche

## Billige Kurzwaren

- Nähnadeln... per Brief **55 5**
- Sicherheitsnadeln... per Dutzend **45 5**
- Armblätter mit Naturgummieinlage per Paar Mk. **2 90**
- Leinenzwirn schwarz und weiss... per Stern **35 5**
- Druckknöpfe rostfrei... per Dutzend **45 5**
- Schuhnestel für Halbschuh... per Paar Mk. **1 65**
- schwarz und 100 cm lang... per Paar **60 5**
- braun Maocco 120 cm lang... per Paar **70 5**
- Strickwolle schwarz, grau u. naturfarb. 1/8 Pld. **3 90**

## Damen-Strümpfe

in nur erstklassigen Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
per Paar	per Paar	per Paar	per Paar	per Paar	per Paar
<b>6 40</b>	<b>9 40</b>	<b>10 90</b>	<b>12 80</b>	<b>14 50</b>	<b>16 50</b>

Kinder-Strümpfe 1/2 gestrickt, schwarz weiss und braun, mein langbewährter Reklamestrumpf

Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<b>7 40</b>	<b>8 40</b>	<b>9 40</b>	<b>10 40</b>	<b>11 40</b>	<b>12 40</b>	<b>13 40</b>	<b>14 40</b>	<b>15 40</b>	<b>16 40</b>	<b>17 40</b>

Karlsruhe **Paul Burchard** Durlach  
Kaiserstr. 143. Hauptstr. 56 a.

**Baubund-Möbel**  
Kaufen Sie preiswert und bequem gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Baustrasse-Gesellschaft  
**Badischer Baubund G.m.b.H.**  
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 22 (ehemals Hundellplatz), Fernspr. 5157.  
Tägl. geöffnet: vorm. 8-12, nachm. 2-6 Uhr.

**Saison - Ausverkauf.**  
**Grosse Preisermässigung!**  
1 Posten 150 cm breite weiss Reineleinen per Meter Mk. 40.-  
1 Posten 180 cm breite weiss Reineleinen per Meter Mk. 43.-  
1 Posten Bettbarchent per Meter Mk. 20.-  
**Grosses Lager**  
in weissen Creton, Handtüchern, weissen und bordeaux Bett-Damasten, Schlafdecken.  
**Arthur Baer**  
Kaiserstrasse 133, eine Treppe hoch  
Eingang Kreuzstrasse. 5044

**Zum Schluss**  
unseres Total-Ausverkaufes werden die Restbestände zu außergewöhnlichen Verlustpreisen abgegeben  
Sie finden gute Qualitäten zu abnorm niederen Preisen  
**Spiegel & Wels.**

**Das Erholungsheim in Marxzell (Mittel)**  
wird für schulenklassige Mädchen und Frauen am 15. August d. J. eröffnet. Verpflegungssatz 18.- M. täglich (4 Mahlzeiten, keine Nebenausgaben). Anmeldungen alsbald nach Gartenstr. 40, Karlsruhe. 5120  
Badischer Frauenverein.

**ALUMINIUM**  
**Kochtöpfe**  
in großer Auswahl nur Qualitätsware stets zu den billigsten Tagespreisen  
**Nürnberger, Karlsruhe**  
Aluminium-Spezialgeschäft  
Waldstr. 26, neben Resi.

**Wanzen und Brut**  
vertilgt restlos Kammerjäger Berg's Nidodal. Erfolg verblüffend. Kinderanzuw. Dankschreiben von überall. Beste Zeit zur Bräutervernichtung. Doppelpackg. M.7.-  
Erhältlich bei: G. Fischer, Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74, R. W. Lang, Drogerie, Kaiserstr. 24, sonst portofrei von Hermann A. Grosse, Berlin 247, Königgrätzerstr. 49.

Wohne Vorholzstr. 91.  
**Dr. med. Ed. Schmitt**  
prakt. Arzt  
(Behandlung von Beinleiden)  
Telephon 2274. Sprechstunden 2-5.  
Straßenbahnhaltest. Neue Bahnhofstr.

Als Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten halte ich meine Sprechstunden  
**Waldstraße 8**  
täglich von 12 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr außer Samstag nachmittag und Sonntag  
**Dr. med. Oscar Sitzler**  
Karlsruhe - Fernruf 4758  
4093

**Ruf's**  
Spezialitäten zur Herstellung eines guten Getränkes sind weltbekannt.  
Ruf's Heidelbeeren mit Zutat. zu 50 Liter **21.50**  
zu 100 " **42.50**  
zu 150 " **63.75**  
mit Süßholz kosten die 100 Liter **6.-** mehr.  
Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz und Süßholz Flaschen zu 100 Liter **43.-**  
zu 50 " **23.-**  
Ruf's Kunstmostansatz ohne Süßholz Flaschen zu 100 Liter **40.-**  
zu 50 " **20.-**  
Ruf's Kunstmostansatz mit Zutatensatz zu 100 Liter **42.50**  
zu 50 " **21.50**  
Mit Süßholz kosten diese Patete **6.-** mehr.  
Lassen Sie sich eine Probe schmecken über meine Spezialitäten kommen.  
Viele Anerkennungen:  
**Robert Ruf, Ettlingen 58**  
Heidelbeer-Versand.  
Niederlagen in Karlsruhe bei: G. Deuble Nachfolger, Droge, Angartenstr. und Emil Ruf, Hofstr. 50.

**Achtung!**  
**Orthopädie-Industrie**  
Wir verkaufen wegen Auflösung der Firma sofort unsere der Neuzeit entsprechend eingerichteten **Orthopädischen Werkstätten** für Herstellung von Kunstgliedern, orthopädischen Schuhen usw. in **Karlsruhe, Ettlingen, Mannheim, Freiburg und Konstanz**  
Spezialitäten: Fournierholz-Kunstbein und aktiv bewegliche Arbeitsarme  
Näheres durch:  
**Lehrbetriebe**  
für Industriearbeiter G.m.b.H. in Liquidation  
Karlsruhe i. Bad., Kaiserstrasse 201, II.  
Liquidator: Freyss.

Seite 2  
No  
Begünstigt durch die Karlsruhe  
Paris  
französi  
artikel de  
offiziöse  
gen Krei  
land wü  
gegen die  
ob Gener  
fiens mit  
auf dem  
nung in  
Ausfahrt  
gleichfom  
pendance  
Die d  
E a  
Ende M  
Zahlunge  
der Bere  
Entente  
beutige  
die Juli  
II.  
befähig  
fes und  
Preis fo  
Kronen  
mit eine  
die Höhe  
zahlen.  
zu leiste  
mehr als  
zeit sein  
Der  
II.  
Bollad  
den Berl  
Dithmar  
Cafite  
II.  
den Gen  
Kosten w  
D  
II.  
söflichen  
ger Pro  
Vorschlag  
sogar an  
Obersten  
Arteil in  
Die a  
II.  
Wahling  
Bereinig  
Vorläufer  
alliierten  
ganz ni  
Wächten  
angenehm  
teilnahm  
dieser an  
wird ma  
zeng sch  
mit den  
alles prä  
zug Bri  
Orientp  
effizient  
wurde e  
Blem tei  
Berl  
hat die  
erlassen  
daß jede  
die vorg  
von 2  
wird. 2  
der Am  
II.  
in Fran  
einer g  
in der  
richt hat  
der Mer  
triottische